Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertelj. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle ꝛc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.

Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft

Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 210. Samstag, den 8 September 1906.

—s. Das neue Landtagswahlgesetz.

Bedauerlicherweise ist es nicht gelungen, bei der Verfassungsrevision die erste Kammer zu beseitigen; aber „Kammer der Standesherren" ist künftig für sie nicht mehr die treffende Bezeichnung. Sie hat ihren standesherrlichen Charakter verloren, ihre klerikale Mehrheit ist gebrochen; sie hat eine zeitgemäße Erneuerung erfahren. Die geborenen Gesetzgeber, denen seither die auf Lebensdauer ernannten Mitglieder die Arbeit leisten mußten, werden verstärkt durch die sog. Privilegierten, die damit aus der Zweiten Kammer ausscheiden. Diese Privilegierten (8 Mitglieder des ritterschaftlichen Adels, die 6 Vertreter der ev. und kath. Geistlichkeit und die Vertreter der Landesuniversität und der Technischen Hochschule) gehen in der Hauptsache aus Wahlen, wenn auch kleiner Wahlkörper, hervor. Ein ganz neues Element werden bilden: 2 Vertreter des Handels und der Industrie, 2 Vertreter der Landwirtschaft und 1 Vertreter des Handwerks. Diese Vertreter werden für die Dauer einer Wahlperiode durch den König ernannt nach den Vorschlägen der Handelskammern, der Handwerkskammern und der Ausschüsse der landwirtschaftlichen Gauverbände. Die Vorschlagswahl erfolgt je in einer Wahlhandlung mittels unmittelbarer und geheimer Stimmabgabe in Stuttgart unter der Leitung einer vom Ministerium des Innern bestellten Wahlkommission. Die Vorschläge enthalten je die doppelte Zahl der zu ernennenden Personen.

Aber nicht nur die Erste Kammer, auch die Zweite Kammer wird ein wesentlich verändertes Gesicht zeigen. An Stelle der Privilegierten werden sechs Abgeordnete der Stadt Stuttgart und 17 Abgeordnete zweier Landeswahlkreise, hervorgegangen aus Verhältniswahlen, in den Halbmondsaal einziehen. Doch auch bei den Bezirkswahlen ist eine einschneidende Aenderung getroffen. Bei notwendig werdendem 2. Wahlgang gibt es keine Stichwahl mehr, die Zahl der Bewerber ist unbeschränkt; es können sogar neue Bewerber, welche beim 1. Wahlgang nicht aufgetreten waren, aufgestellt werden. Wer beim 2. Wahlgang die meisten Stimmen (verhältnismäßige Stimmenmehrheit) erhält, ist gewählt, bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Wirkung dieser Aenderung ist nicht leicht zu beurteilen. Da aber vermutlich die Leidenschaft des Wahlkampfs den klaren Blick der Wähler trüben wird, werden auch Parteien mit schlechten Aussichten auf Sieg, nachdem der Zwang der Stichwahlen gefallen ist, ihre Kandidaturen aufrecht erhalten und dadurch kleinen Minderheiten es ermöglichen, den Ausschlag zu geben.

Die Listen- und Verhältniswahl ist bei politischen Wahlen nur in Hamburg, dagegen in ganz Deutschland bei den Wahlen zu den Kaufmannsgerichten obligatorisch, zu den Gewerbegerichten und Krankenkassen fakultativ eingeführt. Dagegen hat die Schweiz und Belgien den Proporz. In Württemberg ist dieses Wahlsystem vorgesehen sowohl für die Gemeinderats- und Bürgerausschußwahlen in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohner, als auch für die Wahlen der 6 Abgeordneten Stuttgarts und der 17 Abgeordneten der 2 Landeswahlkreise. Von dem Proporz läßt sich zwar als „Wahlsystem" nicht wohl reden, denn die verschiedensten Möglichkeiten bei ihm sind nicht nur denkbar, sondern bei seiner Anwendung tatsächlich in Kraft. Nur das Prinzip der Verhältniswahl ist überall festgehalten: Abstimmung nicht nur für die Person, sondern auch für die Partei. In Württemberg geht die Verhältniswahl folgendermaßen vor sich. Es sind Wahlvorschläge einzureichen. Der Wahlvorschlag muß von mindestens 20 in die Wählerliste aufgenommene Personen unterzeichnet sein und soll die Wählervereinigung, von der er ausgeht, nach ihrer Parteistellung oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen. Die vorgeschlagenen Bewerber sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag beizubringen. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen. Die Wahlvorschläge werden durch die Wahlkommission öffentlich bekannt gemacht. Der Wähler ist jedoch an die in den Wahlvorschlägen enthaltenen Namen nicht in der Weise gebunden, daß er sich für einen der Wahlvorschläge entschließen müßte. Das System der gebundenen Listen, das der Parteileitung einen sehr großen Einfluß gibt, dagegen die Freiheit des Wählers erheblich beschneidet, ist in Württemberg verworfen, obwohl es den Vorzug des erheblich einfacheren Zählgeschäfts hat. Der Wähler kann vielmehr auf seinen Wahlzettel beliebige Namen setzen, er darf panachieren, wie der technische Ausdruck lautet. Bei den Landtagswahlen jedoch wird jeder Name, der nicht einem Wahlvorschlag entnommen ist, gestrichen, während bei den Gemeindewahlen ein solcher Name als besonderer Wahlvorschlag gilt.

Sodann werden die Stimmen jedes einzelnen Bewerbers ermittelt und da der Bewerber sich nur einmal vorschlagen lassen darf, ergibt die Summe der auf die sämtlichen Bewerber eines Wahlvorschlags entfallenen Stimmen, die für die Austeilung der Mandate auf die einzelnen Wahlvorschläge maßgebende Ziffer. Diese Ziffer wird dann durch 1, 2, 3, 4, 5 usw. geteilt und dadurch eine arithmetische Degression hergestellt. Soviel Höchstzahlen nun auf den Wahlvorschlag entfallen, soviel Sitze erhält derselbe. In Stuttgart sind 6 Mandate zu vergeben. Es fallen Stimmen auf beispielsweise: Sozialdemokratie 70 000, Deutsche Partei 50 000, Volkspartei 30 000, Zentrum 10 000, so sind diese Zahlen durch 1, 2, 3, 4, 5 usw. zu dividieren, also

35 000	25 000	15 000	5000
23 333	16 666	10 000	3333
17 500	12 500	7 500	2500

Die 6 Höchstzahlen sind demnach 70 000, 50 000, 35 000, 30 000, 25 000 und 23 333 und es erhalten Sozialdemokratie 3, Deutsche Partei 2 und Volkspartei 1 Mandat.

Nun läßt das neue Wahlgesetz zu, daß Wahlvorschläge verbunden —cumuliert — werden in der Weise, daß verbundene Wahlvorschläge anderen Wählervereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag zu behandeln sind. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der betreffenden Vorschläge oder die von ihnen immer zu bezeichnenden Vertreter oder deren Stellvertreter spätestens sechs bezw. acht Tage vor dem Wahltage die Erklärung abgeben, daß die Vorschläge miteinander verbunden sein sollen. Hätte sich nun bei dem gewählten Beispiel die Sozialdemokratie mit der Volkspartei, dagegen die Deutsche Partei mit dem Zentrum verbunden, so wäre das Ergebnis folgendes:

S. u. Vp.	D. P. u. Z.
100 000	60 000
50 000	30 000
33 333	20 000
25 000	15 000

Die Höchstzahlen wären: 100 000, 60 000, 50 000, 33 333, 30 000 und 25 000; es würden also kommen auf S. u. Vp. 4, auf D. P. u. Z. 2 Mandate. Bei der Unterausteilung würden erhalten:

S.	Vp.
70 000	30 000
35 000	15 000
23 333	10 000

also die S. 3, die Vp. 1 Mandat;

D. P.	Z.
50 000	10 000
25 000	5 000

also die D. P. 2, das Z. kein Mandat.

Für die Zuweisung der auf die Wahlvorschläge entfallenden Abgeordnetensitze an die vorgeschlagenen Bewerber ist innerhalb des einzelnen Wahlvorschlags die Zahl der den Bewerbern zugefallenen Stimmen maßgebend, bei Stimmengleichheit entscheidet die in dem Wahlvorschlag eingehaltene Reihenfolge. Da dem Wähler das Panachieren erlaubt ist, kann er dadurch auf den Wahlvorschlag besonders einer gut disziplinierten

---

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 86

„Wenn ich die Adresse erhalte, gehen wir beide heute abend hin und befreien das Kind."

„Auf gewaltsamem Wege?"

„Bah; wollen Sie diesem Menschen noch gute Worte geben?"

„Gewiß nicht, wenn ich ohne sie meinen Zweck erreichen kann!"

„Dafür lassen Sie mich sorgen, mein lieber Baron! Ich habe heute mittag eine Zusammenkunft mit jenem Bekannten, von dem ich die Adresse zu erhalten hoffe. Später werde ich meinen Freund, den Polizeibeamten, aufsuchen und mit ihm das Nötige verabreden. Er hat mir seinen Beistand zugesagt und er war es auch, der mich auf diesen Weg als den sichersten und kürzesten aufmerksam machte und mir von gütlichen Unterhandlungen mit aller Entschiedenheit abriet."

„Ich weiß doch nicht, ob ich diesem Rate vollen Beifall zollen kann," sagte der Baron, dessen Hand mit nervöser Unruhe durch den langen, blonden Vollbart fuhr. „Herr von Weilen wird der Gewalt mit Gewalt begegnen, und in diesem Kampf könnte mein Kind Schaden nehmen."

„In der Stunde, in der wir hingehen, wird Vera längst im Bett sein, überdies stehen wir beide nicht allein dem Abenteurer gegenüber; er kann als verständiger Mann keinen Widerstand leisten, wenn er hinter uns die Polizeibeamten erblickt. Wie gesagt, überlassen Sie das alles mir, ich glaube, schon jetzt Ihnen das Versprechen geben zu können, daß Sie Vera heute abend wieder in Ihre Arme schließen werden."

„Wohlan, so sehen Sie zu, was Sie heute noch erreichen," sagte Baron Ravenberg nach langem Nachdenken. „Darf ich Sie begleiten?"

„Nein," antwortete Wallendorf in seiner ruhigen und entschlossenen Weise. „Wenn Sie bei mir sind, darf ich von den Glücksrittern, die ich aufsuchen muß, keine aufrichtige Beantwortung meiner Fragen erwarten. Außerdem fürchte ich den Spion Weilens, der sich wahrscheinlich nun an Ihre Verse hängen wird!"

„Er kennt mich ja nicht!"

„Wissen Sie das so sicher? Diese Spürnasen haben die Fährte, die sie suchen, rasch gefunden; der Kerl kann uns schon auf dem Bahnhof erwartet haben, als wir hier ankamen."

„Aber dann wird er doch Ihnen und nicht mir folgen."

„Darüber, was er tun könnte, oder wirklich tut, wollen wir uns jetzt den Kopf nicht zerbrechen," sagte Heinrich Wallendorf, der vor dem Spiegel stand und an den Spitzen seines Bartes drehte; „achten wir lieber darauf, daß wir nicht selbst eine Torheit begehen, die uns die Lösung unserer Aufgabe erschwert. Ich gehe nun, Herr Baron; zum Diner werde ich wieder hier sein. Ich hoffe, daß wir morgen schon unsere Rückreise antreten können." Mit einer höflichen Verneigung verließ er das Zimmer.

* * *

Gegen abend kehrte Heinrich Wallendorf ins „Hotel Violet" zurück.

„Was ich Ihnen versprach, das kann ich nun halten," sagte er, nachdem er die Tür hinter sich geschlossen hatte. „Ich kenne den Schlupfwinkel Weilens; Vera ist dort mit der Zofe, wir werden heute abend das Nest ausnehmen."

Der Baron strich mit der Hand über Stirn und Augen und atmete tief auf. „Sind Sie Ihrer Sache auch ganz sicher?" fragte er in einem Tone, der leisen Zweifel durchblicken ließ.

„Wenn ich es nicht wäre, würde ich sicherlich keine Hoffnung erwecken, die ich nicht erfüllen kann. Ich habe vor einer Stunde mir das Haus angesehen, in dem Weilen wohnt."

„Und wenn man Sie bemerkt hat . . ."

„Seien Sie unbesorgt, ich setze nicht den leisesten Zweifel mehr in das Gelingen unseres Unternehmens. Zuerst war ich in einem Cafe, in dem ich mehrere Bekannte traf, auch jenen Herrn, dem ich in der vergangenen Nacht begegnete. Man bestätigte mir, daß Weilen sehr heruntergekommen sein müsse, da er in einem armen Stadtviertel wohne; man sprach von seiner schönen Frau und einem hübschen Kinde, und es war auch die Rede davon, daß er seine letzte Hoffnung auf einen geheimnisvollen Plan setze, dessen Ausführung ihm reichen Gewinn einbringen müsse. Ich sprach mein Bedauern und meine Teilnahme aus, erinnerte die Herren an frühere Zeiten und hatte ihr Vertrauen rasch gewonnen. Dann fragte ich, ob man die Adresse Weilens erfahren könne, da ich ihn besuchen wolle, und nach einigem Zögern gab man sie mir."

„Aber ob sie richtig . . ."

„Davon habe ich mich überzeugt," fuhr der alte Herr ruhig fort, während er dünnen Rauchwölkchen nachschaute, die in phantastischen Verschlingungen zur Zimmerdecke emporstiegen: „ich bin nicht gewohnt etwas halb zu tun; ehe ich einen Plan entwerfe, überzeuge ich mich, ob er auch ausführbar ist."

„Nun wohl, weshalb gehen wir dann nicht sofort hin?" rief Rüdiger ungeduldig.

„Haben Sie auf Ihr Billet eine Antwort von Weilen erhalten?"

„Nein."

„Sehen Sie wohl, ich sagte es ja voraus! Weilen wird heute abend ins Restaurant Tissot gehen; der Spion hat ihm jedenfalls berichtet, daß ich gestern dort war, da ist es natürlich, daß er nun selbst Beobachtungen anstellen will. Diese Zeit seiner Anwesenheit benutzen wir, dadurch wird der Kampf vermieden, der Sie heute morgen so sehr beunruhigte. Wir finden Frau von Weilen und die Zofe allein im Hause, Vera wird bereits schlafen und die Sache ist im Handumdrehen abgemacht. Zur größeren Sicherheit habe ich mit meinem Freunde von der Polizei diesen Plan beraten; er billigt ihn und wird zwei Beamte hinschicken, die in der Nähe sich versteckt halten, um auf das verabredete Signal uns zu Hilfe zu eilen. Das alles kann am hellen Tage nicht geschehen; die Gasse, an der das Haus liegt, wird nur vom Proletariat bewohnt, und diese Leute leben in stetem Kriege mit der Polizei; sie nehmen stets Partei für denjenigen, der mit ihr in Konflikt kommt. Unter solchen Verhältnissen gebietet uns unser eigenes Interesse, bei der Ausführung unseres Planes sehr vorsichtig zu sein und eine Stunde zu wählen, in der wir von den Nachbarn Weilens nicht belästigt werden können. Sie werden das sicherlich zugeben."

Der Blick Rüdigers ruhte forschend auf dem Antlitz des alten Herrn, in dessen geheimste Gedanken er eindringen zu wollen schien; aber er fand nichts, was sein schlummerndes Mißtrauen wieder wecken konnte; es klang ja alles so natürlich und glaubwürdig, und überdies lag es ja auch gar nicht im Interesse Wallendorfs, ihn zu betrügen.

Befremdend konnte es erscheinen, daß das Ehepaar Weilen in jenem armen und verrufenen Stadtviertel wohnen sollte, indessen ließen auch dafür Gründe sich finden. Nicht die Furcht vor der Entdeckung allein, auch die finanziellen Verhältnisse mochten Weilen bewogen haben, diesen Schlupfwinkel zu wählen; darüber zu grübeln, war überhaupt nutzlos, die Sicherheit, mit der Onkel Heinrich seine Mitteilungen gemacht hatte, mußte alle Zweifel beseitigen. 125,20

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Partei, von welcher gleichlautende Wahlzettel abgegeben werden, hineinregieren, indem er dem an letzter Stelle stehenden Bewerbern Stimmen gibt und dadurch die an erster Stelle stehenden Bewerber, auf welche die Partei vielleicht größeren Wert legt, ausschaltet; er kann die Liste köpfen, dekapitieren. Dadurch könnte das ganze Wahlergebnis einer Partei in Frage gestellt werden, da ihre tüchtigsten Führer auf diese Weise abgesägt werden können. Dieses Ergebnis könnte aber auch durch eine Minderheit der Parteiangehörigen, welche der Leitung nicht parieren wollen, herbeigeführt werden. Auf diesen Umstand machte insbesondere Gröber — warum wohl? — aufmerksam. Als Gegenmittel ist nun die Stimmenhäufung eingeführt. Es ist zulässig, daß ein Wähler einem Bewerber in Stuttgart bis zu 3, im Landeswahlkreis Jagst-Neckarkreis, welcher 9 Abgeordnete wählt, bis zu 9, im Landeswahlkreis Donau-Schwarzwaldkreis, welcher 8 Abgeordnete wählt, bis zu 8 Stimmen gibt. Da die einzelne Partei nicht darauf rechnen kann, sämtliche Sitze zu erhalten, wendet sie der Zahl der von ihr mit Aussicht auf Erfolg auf den Wahlvorschlag genommenen Bewerber allen ihre Stimmen zu, wodurch sie das geschilderte Wahlmanöver unmöglich macht, ohne ihrem Wahlvorschlag eine Stimme zu entziehen und dadurch in Gefahr zu geraten, ein Mandat weniger zu erhalten. Die Gefahr des Köpfens der Wählerliste liegt jetzt besonders nahe, wenn eine Partei sich herbeiläßt, den Kandidaten einer Berufsgruppe auf ihren eigenen Zettel zu nehmen, da diese Berufsgruppe ihre gesamte Stimmenzahl ihrem Bewerber zuwenden kann. Würden bei dem gewählten Beispiel 1 und 7 zusammengehen, die 4 ersten Bewerber wären Sozialdemokraten, die 2 letzten Anhänger des Zentrums, so würden die gut disziplinierten sozialdemokratischen Wähler unveränderte Zettel abgeben, die ebenso gut disziplinierten Zentrumswähler aber würden ihre Stimmen auf die 3 letzten Kandidaten der Liste häufen und damit würde die verhältnismäßig geringe Stimmenzahl des Zentrums für diese an letzter Stelle stehenden Kandidaten den Ausschlag geben.

Alle Möglichkeiten des neuen Wahlverfahrens sind damit keineswegs erörtert. Von besonderer Einfachheit wird man auch nicht sprechen können, trotzdem der Berichterstatter Kraut meinte: „es komme bei Neueinführung der Verhältniswahl alles darauf an, sie dem Verständnis der Wähler leicht und rasch zugänglich zu machen.“ Insofern allerdings ist dem Wähler die Sache einfach gemacht, als er sich aus den Wahlvorschlägen die ihm zusagenden Namen aussuchen und auf seinen Wahlzettel setzen kann. Dabei steht es ihm frei, für 8—9 verschiedene Parteien einzutreten. Unlautere Wahlmanöver werden wohl durch die überaus große Zahl der Wähler unmöglich gemacht.

Der Tag der Wahlen in den Landeswahlkreisen ist binnen 8 Tagen nach dem Tag der allgemeinen Wahlen öffentlich bekannt zu machen. Die Wahl ist genau am 30. Tage nach dem Erscheinen des Wahlausschreibens vorzunehmen. Die Wahl wird auf Grund derselben Wählerlisten, nach denselben Abstimmungsdistrikten und bei gleicher Besetzung der Distriktswahlkommissionen, wie die vorangegangenen Wahlen der Abgeordneten der Oberamtsbezirke und Städte vorgenommen. Wer bei den vorangegangenen allgemeinen Wahlen gewählt wurde, ist nicht mehr wählbar. Für die Wahlen in beiden Landeswahlkreisen wird mit dem Sitz in Stuttgart eine gemeinsame Landeswahlkommission gebildet, bestehend aus 1 Vorsitzenden und 6 Beisitzern. Wenn ein Wahlvorschlag weniger Vorgeschlagene enthält, als Höchstzahlen auf ihn entfallen, so gehen die überschüssigen Sitze auf die nächsten Höchstzahlen mit ihm verbundener Wahlvorschläge über; entfällt aber bei Ordnung der Höchstzahlen die an letzter Stelle stehende Zahl auf mehrere Wahlvorschläge zugleich, so entscheidet das Los darüber, welcher von den gleichberechtigten Vorschlägen die noch freien Sitze erhalten sollen.

Das voraussichtliche Resultat der Landtagsproporzwahl? Redakteur Hauser vom „Deutschen Volksblatt“ hat ausgerechnet, nach dem Wahlergebnisse des Jahres 1900 erhalte die Volkspartei 5, Zentrum und Deutsche Partei je 4, Sozialdemokratie 3 und Bauernbund 1 Sitz. Eine möglichst starke und einmütige Abstimmung der Angehörigen einer Partei ist erste Voraussetzung für den Erfolg.

Rundschau.

Theorie und Praxis. Von der Amnestie bei Gelegenheit der Taufe des Kaiserenkels wurden nach sozialdemokratischen Blättern im Königreich Preußen nur 16 Verurteilte betroffen. Jedoch ist gegen sieben sozialdemokratische Zeitungen wegen abfälliger Besprechung der Amnestie das Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. — Das steht mit dem Zweck der Amnestie sicher nicht in Einklang, bemerkt dazu die Fr. Ztg. sehr richtig.

* * *

Bankhaus Tippelskirch. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Oberstleutnant Quade hat der „Tägl. Rundschau“ eine Berichtigung gesandt, in der er es als unwahr bezeichnet, daß die als neue Enthüllungen des Lok.-Anz. bezeichnete Meldung über das Verhältnis von Schutztruppenoffiziere zu Tippelskirch von ihm stamme. Ueber rein private Verhältnisse seiner Untergebenen, die dienstlich ihm bekannt geworden seien, habe er niemals heimlich einer Zeitung Mitteilung gemacht. Das Ersuchen des Lok.-Anz., die ihm zugegangene Meldung, wonach außer Major Fischer noch ein anderer Offizier ohne Kommando von Tippelskirch erhebliche Darlehen erhalten habe, dementieren zu dürfen, habe er abgelehnt, da erst dieser Offizier dienstlich befragt werden müsse. Die Antwort lautete bejahend, doch wurde das Verhältnis damit begründet, daß die Firma Tippelskirch mehr den Charakter einer Bank gehabt habe, bei der sein Konto bald ein Guthaben (?), bald einen Schuldbetrag aufgewiesen habe. Tags darauf habe der Lokalanzeiger die Mitteilung gemacht, daß auf Grund neuer positiver Meldungen die Veröffentlichung nicht unterlassen werden könne. Er habe dem Redaktionsvertreter erklärt, daß der Offizier, dessen Namen er nicht nennen wagt, dienstlich mit Tippelskirch nichts zu tun habe. Dem unmittelbaren Vorgesetzten sei Meldung erstattet. Die vom Abgeordneten v. Böhlendorff im „Tag“ wegen des Bahnausbaus Lüderitzbucht-Keetmanshoop gegen General v. Trotha erhobenen Angriffe seien unter Genehmigung des Stellvertreters des Reichskanzlers und des Generalstabschefs im „Tag“ zurückgewiesen worden. Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt weiter, daß gegen die Tägl. Rundsch. wegen Beleidigung des Oberstleutnants Quade Strafantrag gestellt worden ist.

* * *

§ 11 des Tippelskirch-Vertrags lautet also:

Falls sich nach der Abnahme von Waren noch Meinungsverschiedenheiten ergeben, unterwerfen sich beide Parteien der Entscheidung eines Schiedsgerichts, wegen dessen Zusammensetzung nähere Vereinbarung ung vorbehalten bleibt.

Dieser § hat zweifellos seine richtige Nummer, er ist in seiner unbestimmten und nichtssagenden Form so recht geeignet den Vertragskontrahenten am Narrenseil herumzuziehen. Doch man merkt die Absicht und verzeiht den Leuten in der Kolonialabteilung die vermeintliche Geschäftsunkenntnis. Ein anderes mal waren die Herrn ja geschäftstüchtiger, nämlich als sie mit der Firma Heinrich Jordan einen Vertrag abschlossen. In diesem hieß der § 8:

Sollten in den abgenommenen Gegenständen bei späterer Ingebrauchnahme an der Gebrauchsstelle Mängel zutage treten, welche bei der Abnahme nicht bemerkt worden sind, die jedoch auf Verschulden der Firma Heinrich Jordan zurückzuführen sind, so hat die Firma Heinrich Jordan für die bemängelten Gegenstände, welche ihr zur Verfügung stehen, Ersatz zu leisten.

Das klingt schon etwas deutlicher. Bedenkt man, daß die übrigen 18 Paragraphen des Tippelskirchvertrags, die zu veröffentlichen, die Freisinnige Zeitung in der Lage ist, in ähnlicher Unklarheit abgefaßt sind, so werden dem Laien durchaus wenigstens die Zusammenhänge klar, die zwischen den Husarenreitstiefeln eines Landwirtschaftsministers und einer tippelskirchischen Khakiuniform zweifellos vorhanden sind.

* * *

Der Verband der süddeutschen nationalsozialen Vereine, Zweigverein der Organisation des Wahlvereins der Liberalen in Berlin, hat in seiner letzten Tagung Karlsruhe an Stelle Münchens zum Vorort der Organisation bestimmt. Dementsprechend ist nunmehr auch die Stelle eines Parteisekretärs für Süddeutschland nach Karlsruhe verlegt worden. Zum Sekretär wurde Dr. Wilhelm Waltz-Karlsruhe, bisher Sekretär für Rheinland und Westfalen, gewählt; er hat seine Stelle bereits am 1. d. M. angetreten.

* * *

Zu dem Jubiläum des Großherzogs von Baden. Das Jahr 1906 ist für den Regenten unseres Nachbarlandes ein bedeutsames. Gestern sind es 50 Jahre gewesen, da Großherzog Friedrich den Titel Großherzog annahm, am 9. September feiert der Fürst seinen 80. Geburtstag und am 20. September begeht er das Fest seiner goldenen Hochzeit mit seiner Gemahlin, der Tochter Kaiser Wilhelms I. Es ist nicht notwendig, so wie es in Deutschland Gebrauch ist, die Erinnerungstage all' der Fürsten zu feiern, in einem Falle aber, wo es gilt, wahres Verdienst anzuerkennen, ist eine Ausnahme geboten. Nachdem sich in Baden die kirchliche Reaktion in den fünfziger Jahren eingenistet hatte, raffte sich der bis dahin widerstandslose Großherzog auf, und erließ am 30. März 1860 ein Schreiben an die Badenser, das besagt, daß fortan seine Staatsregierung sich auf zeitgemäß fortschrittlichen Bahnen dem Geiste der Verfassung gemäß bewegen werde. Nun hat man auch in Deutschland schon erfahren, daß zwischen Versprech und Halt auch bei Fürstenworten noch ein weiter Raum liegen kann, der die Unzufriedenheit des Volkes birgt, doch man muß anerkennen, daß der Großherzog von Baden, soweit es an ihm lag, den zeitgemäßen fortschrittlichen Kurs durch die Unterstützung einer ganzen Reihe verbessernder Reformen eingehalten hat. Wie der König von Württemberg, so ist auch der Großherzog von Baden auf der Seite der Revisionsfreunde gestanden, als die Vertreter des Volkes im vorigen Jahre daran gingen, die Verfassung im Geiste des Fortschritts zu verbessern. Wenn im Musterländle Baden, das nun in Festen schwelgt, und sonst wohl fast überall in Deutschland dem Großherzog von Baden aufrichtige Wünsche für sein und seines Landes ferneres Wohlergehen gebracht werden, so kann sich jeder brave Mann vom menschlichen Standpunkt aus diesen Wünschen anschließen, ohne mit seinen demokratischen Gefühlen in Widerspruch zu kommen.

Tages-Chronik.

Berlin, 6. Sept. Die Höhe der bisherigen Beteiligung des Landwirtschaftsministers v. Podbielski, bezw. seiner Gemahlin, an der Firma v. Tippelskirch wird von einem kaufmännischen Fachmann auf 150 000 Mark beziffert.

Berlin, 6. Sept. Aus Breslau wird dem Lokalanz. gemeldet: Die 95 Personen gegen die wegen des bekannten Krawalls am Striegauer Platz Untersuchung eingeleitet worden war, erhielten einen Beschluß des Landgerichts zugestellt, daß wegen Unzulänglichkeit des Belastungsmaterials das Verfahren gegen sie eingestellt sei.

Breslau, 6. Sept. Heute nachmittag um 5 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und die Prinzen August Wilhelm und Oskar mittels Sonderzugs auf dem Hauptbahnhof ein, wo militärischer Empfang stattfand. Der Kaiser begab sich zu Pferd, die Kaiserin zu Wagen die Feststraße entlang zunächst nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, die der Kaiser beantwortete. Im Schlosse fand großer Zivilempfang statt. Der Kronprinz ist gestern abend eingetroffen.

Breslau, 6. Sept. Der Schwarze Adler fliegt wieder! Gelegentlich seines Aufenthalts in Breslau hat der Kaiser dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Zedlitz-Trützschler und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Karlsruhe, 5. Sept. Nach öffentlicher Bekanntgabe trifft das Kaiserpaar am 20. Sept. 10 Uhr Vormittags mit Sonderzug zu den Jubiläumsfestlichkeiten ein. Auf Wunsch unterbleibt ein öffentlicher Empfang. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Kaisers versammeln sich die fürstlichen Gäste im Schlosse, um dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen. — Als Vertreter des Königs von England bei den Jubiläumsfeierlichkeiten trifft der Herzog von Connaught am Montag den 17. ds. vormittags hier ein. Der Herzog wird, wie die „Südd. Reichskorresp.“ erfährt, im Auftrage seines königlichen Bruders dem Großherzog den Hosenbandorden überreichen.

Genf, 6. Sept. Major Alfred Dreyfus ist heute in Genf angekommen und wird bei seinem Freunde Eugen Naville in Cologny nahe bei Genf wohnen. Naville ist bekanntlich einer der ersten gewesen, die in der europäischen Presse für die Sache Dreyfus' eintraten.

Haag, 6. Sept. In Gegenwart des Prinzen Heinrich der Niederlande wurde heute unter dem Vorsitz von Prof Fränkel-Berlin im Parlamentsgebäude der 5 internationale Tuberkulose-Kongreß feierlich eröffnet. Nach einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Präsidenten Bronarbel wurde der französische Minister Bourgeois zum Präsidenten der Vereinigung gewählt.

London, 6. Sept. Wie der „Tribune“ aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Senator Bailey aus Texas, sich von der demokratischen Partei als Kandidaten für die Präsidentenwahl aufstellen zu lassen; er erklärte sich als Gegner der von Bryan vorgeschlagenen Eisenbahnverstaatlichung.

London, 7. Sept. Die Morning Post meldet: Beim Bau des Panamakanals sind große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Die einzelnen Sektionen sollen ausgewechselt werden. Präsident Roosevelt dringt auf energische Bestrafung der Schuldigen.

Bukarest, 6. Sept. Blutige Straßenkämpfe in Fiume werden der Fr. Z. von dort gemeldet: Die Verbrüderungsaktion der ungarländischen Nationalitäten feiert derzeit in Fiume förmlich Orgien. Vorgestern nachts kam es zu blutigen Straßenkämpfen zwischen tschechischen, kroatischen, dalmatinischen Sokolisten und Italienern einerseits und Ungarn andererseits, wobei etwa 50 Personen verwundet wurden. Heute Nacht nahmen die Italiener Rache an den Kroaten. Die Geschäftsläden der kroatischen Kaufleute wurden attakiert, die Polizei schritt mit blanker Waffe ein, wobei von den Demonstranten vielfach Revolverschüsse abgefeuert wurden. Die Kroaten entschädigten sich dann damit, daß sie die italienischen Firmentafeln zertrümmerten. Das zumeist von Kroaten bewohnte Susak wurde militärisch von Fiume abgesperrt, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Trotzdem wiederholten sich die Demonstrationen, bei welchen zahlreiche Verwundungen und Verhaftungen erfolgten. Um Mitternacht waren die Hauptpunkte Fiumes militärisch besetzt. In den Agramer Blättern wird alle Schuld an den blutigen Vorfällen den Fiumaner Ungarn und Italienern zugeschrieben. Die kroatischen Blätter fordern die Zurückgabe von Fiume an Kroatien, weil Fiume nach Recht und Gesetz kroatisch sei.

In Möning bei Augsburg, einem Pfarrdorf von nicht ganz 600 Einwohnern, brannten 20 Häuser und Scheunen ab. Mit Streichhölzern spielende Kinder haben den Brand verursacht.

Aus Nürnberg wird berichtet: Die Untersuchung gegen die kürzlich auswärts wegen Verdachts des Raubmords an dem Viehhändler Locher von Kaltental bei Stuttgart verhafteten zwei Personen lieferte ein negatives Ergebnis.

Aus München wird gemeldet: Der Reisende Butz, welcher der Ermordung der Prostituierten Lang verdächtig ist, hat sein Alibi nachzuweisen versucht. Das ist ihm mißlungen und er wurde infolgedessen in Untersuchungshaft genommen.

In Frankfurt ist es auch am Donnerstag abend wieder in der Altstadt zu tumultuarischen Szenen gekommen. Uniformierte Polizeimannschaft war nur in geringer Zahl am Platze, um so mehr Kriminalpolizisten und Schutzleute in Zivil. Die Menge, unter der sich viele halbwüchsige Burschen befanden, zählte um 10 Uhr nach Tausenden. Dann ward Befehl zum Räumen der Schnurgasse gegeben und in kurzer Zeit gab es wieder freie Passage. Vom Säbel wurde, wie ein Berichterstatter meldete, kein Gebrauch gemacht, um so intensiver vom Stock und Gummischlauch.

Während einer Aufführung von „Carmen“ in der Hofoper in Dresden erschoß sich ein junger Amerikaner.

Die Mörderin Blöhmers, deren Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde, ist mit ihrem Kinde, das sie im Gefängnis geboren hat, in das Zuchthaus Siegburg verbracht worden.

In Osterode im Harz wurden die Rentnerin, Witwe Reinhard und ihre Gesellschafterin, in der Wohnung ermordet aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

In Schleswig wurde der Besitzer der Bonbonsfabrik namens Jepsen und dessen Ehefrau tot aufgefunden. Die Frau lag im Bette mit deutlich sichtbaren Strangulationsmalen am Halse, während der Mann im Stallgebäude des Hauses erhängt aufgefunden wurde. Beide hatten noch am Abend vorher an einer Festlichkeit teilgenommen.

Wie die „Rastenburger Zeitung“ meldet, entstand in einem von 6 Familien bewohnten Insthause eines Gutsbesitzers in Seehesten im Kreise Seeburg eine Feuersbrunst, bei der 2 Personen verbrannten und mehrere Personen verletzt wurden.

In einer bekannten Berliner optischen Fabrik sind große Veruntreuungen entdeckt worden. Wegen dieser Veruntreuungen wurden bisher 7 Mann, die zum

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Teil verheiratet sind und alle ein gutes Auskommen hatten, festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Aus Salzburg wird gemeldet: Auf dem Untersberg hat sich ein tötlicher Absturz ereignet. Der Hörer der Technik in Wien, August Jndra, der Sohn eines Salzburger Kaufmanns, ist vor den Augen seines Bruders vom Ostgrat, einer steilen, fast senkrechten Wand, etwa 200 Meter tief abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern tot liegen geblieben.

Aus Jnnsbruck wird berichtet: Auf der Stilfserjochstraße stürzte ein von Trafoi nach Bormio fahrendes Automobil bei einer Serpentine über die Böschung. Der Chauffeur ist tot, einer Dame wurde der Fuß gebrochen, die anderen Jnsassen blieben unverletzt.

Jn Konstanza ist ein ernster Unglücksfall vorgekommen. Dreizehn Matrosen und ein Leutnant der Kriegsmarine nahmen in einem requirierten Kahn Platz, der mit einem zu kurzen Stricke an einen Schlepper gebunden wurde. Der Kahn kippte um und sämtliche Jnsassen ertranken.

Aus Paris wird gemeldet: Der Wagen des Erzbischofs von Lyon und des Kardinals Coulie, die an der Bischofskonferenz teilnahmen, stieß mit einem Lastwagen zusammen, dessen Deichsel in den Wagen des Erzbischofs eindrang und die Fensterscheiben zertrümmerte. Der Erzbischof wurde durch Glassplitter leicht an der linken Schläfe verletzt. Er bestieg sofort einen andern Wagen und fuhr nach seiner Wohnung

Beim italienischen Städtchen Tremosine wütet ein großer Waldbrand. Das Feuer hat auch das Dörfchen San Michele ergriffen, das wahrscheinlich verloren ist. Militär versucht vergeblich dem Brande Einhalt zu tun.

Arbeiterbewegungen.

Pforzheim, 5. Sept. **Die hiesigen Etuisarbeiter und -Arbeiterinnen sind nun gleichfalls in eine Lohnbewegung eingetreten. Gestern fand eine gutbesuchte Versammlung statt, in der über Lohn- und andere Forderungen beraten wurde. Es wurde eine Kommission gewählt, die den Fabrikanten die Forderungen unterbreiten bezw. mit denselben verhandeln soll. Es wird auf Montag eine Antwort von den Fabrikanten verlangt.**

Berlin, 6. Sept. Jn der Berliner Herrenkonfektion rüsten sich die Arbeiter zum Kampf. Die Zwischenmeister sind bereit, gemeinsam mit den Gehilfen in den Ausstand zu treten, wenn die Konfektionsgeschäfte nicht die von ihnen geforderten höheren Preise bewilligen. Das ist der Jnhalt einer Erklärung, die gestern Abend in Zwischenmeisterversammlung beschlossen wurde. Am Samstag Abend werden die entscheidenden Versammlungen der Zwischenmeister und Gehilfen stattfinden, die eventuell für Montag schon den Ausstand beschließen werden.

Stettin, 6. Sept. Jm Hafenarbeiterstreik wurden die bereits drei Tage währenden Verhandlungen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts heute Abend abgebrochen. Sie scheiterten außer an geringfügigen Lohndifferenzen hauptsächlich an der Forderung der Arbeiter, daß sämtliche Vorleute sofort wiedereingestellt und sämtlichen Arbeitswilligen sofort gekündigt würde.

Stettin, 7. Sept. Die städtischen Gasarbeiter sind in den Ausstand getreten.

Brüx, 6. Sept. **Der Ausstand der Grubenarbeiter nimmt stetig zu. Von 36 Schächten sind 23 im Ausstand. Auch in Dux ist der Ausstand im Zunehmen begriffen. Heute feierten 328 Mann mehr als bei der gestrigen Frühschicht.**

Der Aufstand in den Kolonien.

Berlin, 9. Sept. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Lorenz Lichtle, geb. zu Winzenheim, 28. August in Holoog an Lungenentzündung gestorben; Reiter Josef Bächle, geb. zu Jöggenschwiehl, in Dawignab infolge einer Verwundung gestorben. — Am 29. August beim Ueberfall der Pferdewache bei Warmbeckies gefallen: Reiter Eduard Winter, geb. zu Oerlinghausen, Gefreiter Max Heinig, geb. zu Hartmannsdorf, war vermißt und wurde am 30. August mit Bauchschuß tot aufgefunden.

Zur Lage in Rußland.

Bombenfieber.

Jn Todesangst schlottert der Zar herum. Man liest: „Die Furcht des Zaren vor der Ermordung ist so groß, daß er ständig ein Panzerhemd trägt, wenn er eine Audienz abhält; und wenn er einen Spaziergang im Freien macht, darf sich niemand ihm nähern. Nach dem Frühstück ergeht er sich auf einem großen Felde, das von den zuverlässigsten Soldaten umstellt ist. Nach einem Befehl des Generals Trepow wird jeder, der hier eindringt, niedergeschossen. Zufolge dieses Befehls wurde in der vorigen Woche eine Kammerjungfer der Zarin getötet; sie hatte den Auftrag erhalten, dem Zaren eine eilige Botschaft zu überbringen, und kaum hatte sie einige Schritte auf dem Rasen gemacht, als sie erschossen wurde."

Der Standpunkt der Regierung.

Ein Mitarbeiter der Fr. Ztg. schreibt: Eine den Regierungskreisen besonders nahestehende Persönlichkeit erwähnte mir gegenüber im Gespräch, die Regierung sei keineswegs von der Reformbedürftigkeit des Landes überzeugt und werde mit den Reformen durchaus nicht eilen. Auch in der Judenfrage dürfe man keineswegs eine wesentliche Besserung erwarten. Allerhöchstens werde man nötigenfalls die Einberufung der Duma ein wenig beschleunigen. Derselben Quelle verdanke ich den Hinweis, daß die Regierung ganz besondere Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolution ergreifen werde.

Feldkriegsgerichte.

Der Kaiser genehmigte den Beschluß des Ministerrats über die Errichtung von Feldkriegsgerichten. Hiernach können die Generalgouverneure oder andere mit den Funktionen solcher betraute Behörden in solchen Bezirken, die unter dem Kriegsrecht stehen, oder sich im Zustande des außerordentlichen Schutzes befinden, Angeklagte vor ein Feldkriegsgericht verweisen, falls es sich um ein offenkundiges Verbrechen handelt und keine Untersuchung notwendig ist.

Die zum Tode Erwählten.

Das neue Blatt „Sjewodnja" („Heute"), meldet aus Wenden in Livland, daß dort am 25. August drei vom Befehlshaber der Strafexpedition aus etwa tausend Männern gewählte Personen erschossen worden seien, weil die Gemeinde keine Angaben über den Mörder machen konnte, der einen Landpolizisten erschossen hatte. Der Befehlshaber drohte bei wiederholtem Morden jedesmal die dreifache Zahl lettischer Geißeln zu erschießen.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. In den Ruhestand versetzt: Der Postexpeditor Attinger in Kupferzell, Schullehrer Nachtrieb in Brittheim, Oberamts Sulz, je auf Ansuchen.

Stoßgebete des Zentrums. Jn der Jpf- und Jagstzeitung steht zu lesen:

„Jn der Frage der Kandidatenaufstellung für die kommenden Landtagswahlen von seiten der Zentrumspartei sollte es diesmal doch möglich gemacht werden, daß in dem einen oder andern sicheren Zentrumswahlkreis ein fähiger Mann aus dem arbeitenden Stand auf den Schild erhoben wird. Wir haben in Preußen, in Bayern, in Baden kathol. Arbeiterabgeordnete, weshalb sollte es dann bei uns nicht gehen?

Sollte es jedoch bei der Aufstellung der Bezirkskandidaturen aus lokalen oder anderen Gründen absolut unmöglich sein, einen Arbeiter in einem sicheren Bezirk unterzubringen, so wäre es nur recht und billig, daß die kathol. Arbeiterschaft bei den folgenden Proporzwahlen in erster Linie berücksichtigt würde."

Zunächst wollte das Zentrum den Eisenbahnern das Fell umhängen. Nachdem letzteres davongeschwommen, sucht es die Arbeiter zu keilen. Das hat aber gar keinen Wert, denn die Privatarbeiter wissen fast noch besser als die Staatsarbeiter, wer ihnen zu helfen vermag. Das Zentrum ist es auf keinen Fall!

Die Schaffung von Beamtenausschüssen ist eine alte Forderung der Beamtenwelt. Die „Württ. Verkehrsztg." umgrenzt den Geschäftskreis dieser Ausschüsse. Nach ihr wären sie aus dem Personal der einzelnen Dienstzweige zu bilden und es fiele ihnen die Aufgabe zu, Anliegen und Wünsche genereller Natur, welche dienstliche Verhältnisse betreffen oder berühren, ferner Klagen oder Wünsche einzelner Angehöriger der Dienstzweige den vorgesetzten Amtsstellen zu unterbreiten. Die Ausschüsse hätten auf Schäden oder etwa mögliche Verbesserungen im Betrieb aufmerksam zu machen; ferner sollten sie von den oberen Jnstanzen vor Durchführung etwaiger Neuerungen usw., die für das Personal von weittragender Bedeutung sind, gutachtlich gehört werden.

Stuttgart, 6. Sept. Die Versammlung des internationalen Verbands der forstlichen Versuchsanstalten beginnt am 9. Sept. Es werden in den Räumen der Technischen Hochschule Vorträge gehalten und die dort eingerichtete Ausstellung von Humusarten verschiedener Länder, neuen Jnstrumenten und graphischen Darstellungen besichtigt. Jn den folgenden Tagen finden dann unter der Leitung von Prof. Dr. Bühler-Tübingen Exkursionen in verschiedene forstlich interessante Gebiete Württembergs statt. Am 10. September wird die forstliche Versuchsfläche auf der Höhe bei Lustnau besucht. Anschließend findet dann, wie die „Tüb. Chr." berichtet, eine Rundfahrt durch Tübingen mit Besichtigung der Universität und der Universitätsinstitute statt. Bei der Versammlung werden alle größeren deutschen Staaten, außerdem auch Japan, Amerika, Rußland, Frankreich, Schweiz, Dänemark, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien vertreten sein.

Stuttgart, 6. Sept. Die 19 Bürgervereine von Stuttgart, Cannstatt, Untertürkheim und Wangen, haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen. Der vorgelegte Statuten-Entwurf wurde in einer am 5. ds. abgehaltenen Sitzung genehmigt und zum ersten Vorsitzenden der „Vereinigten Bürgervereine Stuttgarts" Kommerzienrat Rustige, zu dessen Stellvertreter Prof. W. Weitbrecht gewählt.

Ulm, 6. Sept. Nach dem in der heutigen Gemeinderatssitzung bekannt gegebenen Fleischschaubericht war der Fleischkonsum im heurigen August im Vergleich zum vorjährigen wieder bedeutend niederer, er ging von 272 000 Kilo auf 244 000 Kilo zurück.

Friedrichshafen, 7. Sept. Der König, wird sich nächste Woche etwa auf zehn Tage zur Hirschjagd nach Bebenhausen begeben.

Auf der Rutesheimer Straße bei Leonberg stießen zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß der eine derselben bewußtlos in Rutesheim darniederliegt. Die Persönlichkeit des anderen Radfahrers konnte noch nicht festgestellt werden.

Donnerstag abend passierte bei Zuffenhausen einem Automobil ein Unfall, der relativ gut abgelaufen ist. Der Kraftwagen fuhr in vollem Lauf in den Straßengraben, sich dabei vollständig überschlagend, und begrub die Jnsassen unter sich. Außer leichteren Quetschungen scheint aber keine Verletzungen vorgekommen zu sein.

Jn Stammheim bei Zuffenhausen stahlen zwei verwegene Burschen aus den verschlossenen Ställen der Bauern Gühring und Kuhnberger je ein Rind und versuchten darauf die Tiere bei dortigen Metzgern abzusetzen. Sie wurden nach wiederholten vergeblichen Verkaufsversuchen von der Polizei, die sich als freiwillige Liebhaber für die beiden Tierchen und deren „Besitzer" eingestellt hatte, festgenommen.

Der 25jährige Kutscher Johann Straßner bei Fabrikant Pfäffle in Lorch fiel ca. 10 Meter hoch vom Gerüst herab. Der Verunglückte ist vergangene Nacht im Spital seinen Verletzungen erlegen.

Aus dem Amtsgerichtsgefängnis Rottweil ist ein 20jähriger Jtaliener entwichen. Mittels eines vom Ofen seiner Zelle abgerissenen Eisenbandes gelang es ihm die gut verschlossenen Türen durch Abschrauben der Schlösser zu erbrechen. Durch ein Dachfenster erreichte er das Dach und ließ sich an der Dachrinne in den Hof hinab, dessen Mauer er überstieg. Es gelang bis jetzt nicht, des Entwichenen habhaft zu werden.

Einen Akt unglaublicher Rohheit haben lt. Oberländer mehrere junge Burschen von Jngstetten OA. Münsingen an einem Justinger Radfahrer dadurch verübt, daß sie ihn vom Rade herunterrissen und mit Fußtritten und einem Zaunpfahl derart bearbeiteten, daß er bewußtlos liegen blieb. Neben bedeutenden Kopfwunden hat der Verletzte eine Gehirnerschütterung erlitten.

Der Fuhrknecht des Mühlenbesitzers St. Wieland im Tal, Joh. Schmauder von Seeburg, ist zwischen der Station Roßburg und Tal, infolge Bruchs der Radschuhkette unter seinen schwer beladenen Wagen geraten und überfahren worden; er war auf der Stelle tot.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 6. Sept. (Ferienstrafkammer). Das Martyrium einer Frau entrollte eine Verhandlung vor der zweiten Ferienstrafkammer. Angeklagt der fortgesetzten Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung, war der 36 Jahre alte Tapezierer Anton Willer von hier. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Angeklagte seine schwer kranke und schwangere Frau seit längerer Zeit auf rohe Weise mißhandelt, indem er ihr mit der Faust Schläge auf die Brust, die Nase und das Ohr versetzte. Zweimal warf er die Frau zu Boden und trat auf ihr herum, auch schlug er ihr drei Zähne ein. Nach Aussage der Frau, die von einer Krankenschwester in den Sitzungssaal geführt wird, hat sie der Angeklagte fast jeden Tag mißhandelt. Wie der Sachverständige, Assistenzarzt Dr. Gundert, bekundete, war der Körper der Frau bei ihrer Verbringung in das Krankenhaus mit unzähligen Hautabschürfungen und Blaumälern bedeckt. Die Untersuchung des Ohres ergab eine Zertrümmerung des Trommelfells. Der Angeklagte gab an, seine Frau habe die Haushaltung sehr unordentlich geführt, was ihn sehr aufgebracht habe. Die Strafkammer schloß angesichts des gefährlichen Treibens des Angeklagten mildernde Umstände aus und erkannte auf 8 Monate Gefängnis. Das Gericht verfügte die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

Darmstadt, 6. Sept. Das Kriegsgericht der 25. Division hat bereits gestern in einer besonderen Sitzung in Groß-Umstadt über den Schuldigen bei dem jüngsten Manöverunfall zu Gericht gesessen und den Vizewachtmeister Wiener von der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 25, durch dessen Schuld sich eine Manöverkartusche löste und den Kanonier Ludwig Wagenbach tötete, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Als strafmildernd kam besonders die 10jährige tadellose Führung des Angeklagten in Betracht, sowie der Umstand, daß die Tat als eine Folge seines Diensteifers zu betrachten ist, indem er sich nachträglich von der Sicherung und der richtigen Ladung des Geschützes überzeugen wollte.

Vermischtes.

Ein nettes Manöverstückchen,

das sich in der Nähe von Pfullendorf ereignet hat, wird aus Sigmaringen gemeldet: Der kommandierende General des 14. Armeekorps, v. Bock und Pollach, war auf einem Bauernhof einquartiert. Als er sich das Zimmer besah, fand er in demselben zwei Betten. Erstaunt frug er, warum denn zwei Betten da wären. Treuherzig erwiderte die Bäuerin: „Oh, des oine ischt halt für den Bock und 's andere für den Pollach." Der General brach in ein schallendes Gelächter aus und klärte die Wirtin über den Jrrtum auf.

„Brutale Energie"

sagt man dem neuen Kolonialdirektor Dernburg nach, und es erhoben sich Kassandrarufe in der Presse, die deshalb Konflikte prophezeien. Energie braucht aber der Leiter des Kolonialamts, um diesen Stall zu reinigen. Eine gute Vorbedeutung für die Reinigungsarbeit ist es, daß Dernburg, ehe er das Bankgeschäft erlernte, in einem Seifen-Engrosgeschäft als ganz junger „Stift" war; er ist also für das große Reinemachen in jeder Beziehung geeignet!

— Die neue Poesie-Mode. Jn den Berliner Lustigen Blättern lesen wir: Nach den Jahren der „Jmperative" und der „gebildeten Sätze" kamen die Schüttelreime, die in verschiedenen Gegenden Deutschlands noch heute grassieren. Die neueste Blüte der Wortkunst sind die „Trennreime". Der „Erfinder" sendet uns vorläufig nur einige Beispiele. Hier sind sie:

*

Erlernen rasch die Kunst des Liebens würd' ich,
Wär' nur ein Mädchen zu mir liebenswürdig.

*

Die rechte Arbeit muß freiwillig sein —
Wer schafft, der sage stets: frei will ich sein.

*

Ein Spruch sei einem Kinde selbst verständlich,
Dann wird ihm auch sein Jnhalt selbstverständlich.

*

Wer stets befolgt die beste Lebensweise,
Jst bis ans Ende seines Lebens weise.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 6. Sept. (Postobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof.) Heute wurden zugeführt: 1 Wagen Mostäpfel aus der Schweiz, Preis 700 M., 1 Wagen Mostäpfel aus Württemberg, Preis 850 Mk. per 10 000 Kilo. Verkauf im Kleinen zu 4.30—4.80 M. per 50 Kilo Markt lebhaft.

Eßlingen, 6. Sept. Der heute hier gehaltene Faßmarkt war im Verhältnis zu früheren Jahren etwas schwach befahren, da im ganzen nur gegen 300 Fässer zum Verkauf aufgestellt waren. Bezahlt wurden für Fässer bis 300 Liter 12—18 Pfg., 300—600 Liter 10—12 Pfg. je per Liter Eichgehalt. Auf dem Küblermarkt herrschte etwas regere Kauflust zu folgenden Preisen: Schildbutten Mk. 5.80 bis 6.50, hohe Butten M. 6.80—7, kleinere Butten, M. 3.50, Waschzüber große, 9—11 M., kleinere 4—7 M., Traubentrichter 9—20 M. Krautstanden 10—18 M., kleinere 3—8 M., Faßtrichter 3.50—4 M., Gölten 1.60 M., Güllenfässer 11—15 Mk.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Konzert des Kur-Orchesters.

Samstag nachmittags von 5—6 Uhr.

1.	Marsch der Priester a. „Athalia“	Mendelssohn
2.	Ouvertüre z. Op. „Maurer u. Schlosser“	Auber
3.	Waldmärchen, Walzer	Fahrbach
4.	Concert-Stück für Clarinette, Herr Konrad.	Reissiger
5.	Fantasie a. d. Op. „Stradella“	Flotow
6.	Die Emancipierte, Mazurka	Strauss

Sonntag vormittags von 11—12 Uhr.

1.	Choral: Nun danket alle Gott.	
2.	Ouvertüre „La Villa nella rapita“	Mozart
3.	Wo meine Wiege stand, Walzer	Ziehrer
4.	Impromptu Op 90 Nr. 1	Schubert
5.	Chor der Friedensboten a. „Rienzi“	Wagner
6.	Frauenherz, Mazurka	Strauss

Sonntag nachmittags 3½—4½ Uhr.

1.	Der Elsass-Lothringer Marsch	Faust
2.	Ouvertüre „Wiener Jubel“	Suppé
3.	Waidmann's-Jubel, Quadrille	Hermann
4.	Sei gegrüsst du schönes Sorrent, Lied	Waldmann
5.	Divertissement a. „Martha“	Flotow
6	La beau caporal, Polka	Hermann

Druck und Verlag der Buchh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Amtliche Kurliste

der am 4./6. September angem. Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Kneisz, Hr. Dr. Posen
Kleinert, Hr. Dr., Med.-Rat und Kreisarzt Rawitsch
Zimmermann, Hr. Dr. Brandeburg a. H.
von Herff, Hr. Dr. Hannover
Seeber, Hr. Dr. Bamberg
Jacoby, Hr. Dr. Eydtkuhnen
Weißenberger, Hr. Dr. Hugo Tichau
Friedrich, Hr. Dr. Münchberg Mark
Kopp, Hr. Dr. Herford
Weinert, Hr. Dr. Hannover

Gasthof z. Eisenbahn.

Helffenstein, Hr. Hermann, Kfm. Mannheim
Herrmann, Hr. A., Kfm. Steinbach
Kluge, Hr. Richard A., Polizei-Registrat Chemnitz
Kluge, Frl. Amalie A., Privatiere „
Kluge, Frl. Emilie, Privatiere „

Hotel Klumpp.

Byvanek, Hr. C. H., Rentier Haag Holland
Strack, Hr. Maximilian, Kgl. Domänen-Pächter Friedrichsau Westpr.
Ullmann, Hr. Justus mit Frau Gem. und Frl. T. Fürth i. Bayern
Winkler, Mr. et Mad. Paris

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Roser, Frl. Marta Urach
Roser, Frl. Margarete Urach
Roser, Hr. Heinrich, stud. rer. nat. Urach
Sieber, Hr. Oberingenieur mit Frau Gem. Halle a. S.

Gasthaus zur alten Linde.

Klempp, Frl. Clothilde, Privatiere Stuttgart
Mahle, Hr. Karl, Kfm. mit Frau Gem. Karlsruhe

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.

Dieterle, Hr. D., Fabrikant mit Frau Gem. Lorch
Holl, Hr. Hans, Gymnasiast Pforzheim
Dambach, Hr. Oskar, Reallehrer Göppingen

Hotel Uhlandshöhe.

Rathfehler, Hr. C., Juwelier Stuttgart

In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.

Anselmann, Frau Privatier Edesheim

Villa Bätzner.

Lichtenstein, Frau Ida, Kfmsgatt. Leipzig
Schmänk, Hr. Joh., Kfm. Isselburg

Chr. Bätzner, sen.

Höllstein, Frau Amalie Germersheim

Gottl. Bechtle, Maurer.

Schäfer, Frau Marie We. Birkenfeld

E. Blumenthal, Kfm.

Levy, Hr. J. Essen a. Ruhr

Kaufmann **Bosch.**

Armbruster, Hr. Karl, Kfm. Altlußheim
Lang, Hr. Gasthofbesitzer Brötzfeld

Uhrmacher **Bott.**

Hoffmann, Frau Gastwirt Heilbronn
Meilbeck, Hr. Kaspar, Oekonom Pfäfflingen b. Nördlingen

Wilh. Bott, König-Karlstr. 75.

Martin, Frau Stadtmüller Tuttlingen

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Drechsler, Hr. Chr., Prokurist Erlangen
Manz, Hr. P., Bauer Buttenhausen

Villa Christine.

Gentner, Frl. Emma Calw
Schickler, Hr. Ingenieur Stuttgart

Dienstmann **Collmer.**

Collmer, Hr. Georg, Schriftsetzer Stuttgart

Fr. Daur, Oldenburgstr. 44.

Damann, Hr. H., Gastwirt mit Frau Itzehoe

Franz Delmissier.

Dahms, Hr. Wilh. Oberursel b. Frankfurt

Evangel. Diakonissenstation.

Büch, Frau Bergwerkdirektions-Sekretärs-Gattin Saarbrücken
Grieb, Hr. G. Stuttgart
Strecker, Hr. Lauffen
Lang, Hr. Paul, Professor Stuttgart

Villa Eberle.

Benkiser, Hr. Möglingen b. Ludwigsburg
Göbel, Frau Ruith b. Bretten

Villa Elisabeth.

Kahn, Hr. Herm., Kfm. Freiburg i. Br.
Mayer, Frl. Selma „

Villa Erika.

Fischer, Hr. Sägwerkbesitzer Stuttgart
Haase, Frl. Amanda Berlin
Lang, Hr. Herm., Gymnasiast Stein a. Kocher

Villa Frankenstein.

Baither, Frl. Pauline Cannstatt

Geschwister **Freund.**

Sender, Frl. Selma Trier

Wilhelm Fuchslocher.

Beck, Hr. G., Posterpedient Wiesensteig

Witwe **Großmann.**

Hölsch, Hr. Franz Altoberndorf

Postsekretär **Handel.**

Haug, Hr. N., Kfm. Stuttgart

Villa Hanselmann.

Strobel, Hr. A. Ulrich Frankfurt a. M.
Schaitberger, Hr. Karl, Kfm. Sonneberg

Villa Haußmann.

Staudacher, Hr. Otto Frankfurt a. M.
Staudacher, Hr. Gustav Nürnberg

Villa Hecker.

Moos, Hr. Julius Kfm. Ulm

Karl Henßler.

Reichert, Hr. Heinrich, Brauereibesitzer Niefern

Gärtner **Holz.**

Flammer, Frau Großeilingen

Oberförster **Hopfengärtner.**

Maisch, Hr. C., Dekan Oehringen

J. Hörz, Photograf.

Heinlin, Hr. Julius, Gendarmerie-Wachtmeister mit Frl. T.

Pauline Kappelmann Ww.

Schick, Hr. Ignaz Ichenhausen Bayern

Babette Keim.

Göhring, Hr. Friedr., Güterbeförderer Heilbronn

Reallehrer **Kirschmer.**

Dessoulavy, Mademoiselle Amelie Fenin-Neuchatel

Villa Krauß.

Eisenbraun, Frl. Berta Cannstatt

Bäckermstr. **Krauß.**

Kraft, Frau Stuttgart

Postsekretär **Kübel.**

Kübel, Hr. Oberpräzeptor mit Frau Gem. Freudenstadt

Fr. Kuch jr. Haus Schweizer.

Henschel, Hr. A., Partikulier mit Frau Gem. Berlin

R. Kuhn, Rennbachstr. 156.

Geiger, Frl. Ludwigsburg
Klumpp, Frau Ottilie „
Klein, Frau Postverwalter mit T. Pforzheim

Hofkonditor **Lindenberger.**

Zink, Frau Eßlingen

Villa Linder.

von Dobenski, Hr. Darmstadt

Villa Mathilde.

Wagner, Frau Dr. med. Ludwigshafen
Singer, Frau B., Kfms.-Gattin Metz

Villa Mon Repos.

Möller, Frau L. mit Frl. Tochter Hersfeld, Hessen
Möller, Hr. Wilhelm, Kfm. Speyer a. Rh.

Villa Monte bello.

Peres, Frau M. mit 2 Kinder Solingen
Kempter, Hr. Dr. Konstanz

Flaschnermstr. **Müller.**

Löwengardt, Hr. Rudolf Rexingen

Ww. **Oeffinger.**

Schiftau, Hr. J., Kfm Stuttgart

Villa Pauline.

Marschall, Hr. Bopfingen
Wenger, Hr. Alois, Schmiedmstr. Bopfingen
Baumgartner, Hr. Lehrer Knöringen
Herrmann, Hr. Erwin Neckarsulm
Köhler, Frl. Anna Bonlanden
Mutter, Frau Generaloberin „

Gottl. Pfeiffer, Portier.

Reeb, Hr. Heinrich, Kfm. Ludwigshafen

Hofl. **Pfau** Ww.

Haag, Fr. Louise, Privatiere Würzburg

Karl Pfeiffer.

Fröhlich, Hr. Emil, Fürstl. Kutscher Sigmaringen
Kurz, Frau Luise mit Begl. Frl. Baumann Stuttgart
Leimgruber, Hr. J. Ravensburg

Geschwister **Pflug** (Villa Karlsbad).

Wagner, Hr. Peter, Dr. jur., Referendar Darmstadt

Fr. Rometsch, Rennbachstr. 156.

Vogel, Frau C. Heilbronn
Müller, Frau Fr. We. Vaihingen a. E.

Baddiener **Schill.**

Müller, Frau mit Enkel Reutlingen

Karol. Schlüter We.

Stenglein, Hr. Rendant Zweibrücken

Chr. Schmid, König-Karlstr. 71.

Merz, Hr. Jak., Wirt Speier a. Rh.

Rud. Schweizer Ww., Hauptstr. 75.

Kroll, Hr. Max, Kfm. Ulm

Anna Schwäble We.

Bommarius, Hr. A. Mannheim

Villa Sofie.

Nagel, Hr. Gust., Wirt m. Fr. Freiburg i. B.

Ida Stockinger, Hauptstr. 104.

Lilienfein, Hr. Emil Cannstatt

Herm. Treiber, Baddiener.

Wolff, Hr. Gottlob Stuttgart

Wilh. Treiber, Herreng 17.

Günser, Hr. Stanislaus Schliersee
Orterer, Hr. Privatier „

Wilh. Ulmer (Villa Haisch).

Seitz, Fl. Klara Cannstatt

Villa Viktoria.

Stieler, Hr. Heinrich, Prokurist Frankfurt

Karl Volz, Sattlermstr.

Wiedmann, Frau Werkzeugfabrikant Stuttgart

Theodor Volz.

Kayser, Frau Stuttgart

Wilh. Weber, Baddiener.

Finking, Hr. Wilh., Kfm. Barmen
Finking, Hr. Ernst, Kfm. Elberfeld
Finking, Frau Marie „

Wilhelm Wendel.

Pfrommer, Frau Sofie Altburg

Stadtbaumeister **Weyhenmeyer.**

Weyhenmeyer, Frau Hedelfingen

Waldschütz **Wildbrett.**

Krieg, Hr. Jos. Bauer Pfersbach
Rapp, Hr. Leonhard, Bauer Baiersbronn

Villa Wilhelma.

Müller, Hr. Jakob, Fabrikant Worms

Krankenheim.

Schweizer, Klara Bünzwangen

Katharinenstift.

Fuß, Wilhelm Stuttgart
Truckenmüller, Karoline Böckingen
Silber, Karoline Knittlingen
Armand, Luise Groß-Villars
Momendy, Emma Eßlingen
Kies, Christiane Stuttgart
Schweizer, Angelika Laichingen
Rominger, Luise Bitz
Haag, Anna Sprollenhaus
Großmann, Rosine Conweiler
Kappler, Agnes Weil der Stadt
Schanz, Agate Gärtringen
Martin, Barbara Crailsheim
Strohmeier, Margarete Zuffenhausen
Klink, Friederike Waldrennach
Berner, Luise Altdorf
Conrad, Friederike Stuttgart
Krieg, Anna Weiler
Bihlmaier, Maria Birkmannsweiler
Gröner, Karoline Balingen
Hägele, Katharine Untergriesheim
Abt, Viktoria Hennendorf
Ehmann, Friderike Rudesberg
Vischer, Philippine Conweiler
Weißert, Wilhelmine Stuttgart
Zäh, Pauline Rot
Memmhardt, Lydia Stuttgart
Stückler, Rosine Blaubach
Oehle, Maria Stuttgart
Hofmann, Babette Memmingen
Saumweber, Helene Augsburg
Schneckenburger, Josef Dailingen
Schuster, Karl Niederhofen
Bräuninger, Karl Schozach
Metzger, Christiane Hildrizhausen
Geisinger, Heinrich Königsfeld
Schreiweiß, Johann Reigheim
Acker, Christiane Schwenningen
Rees, Hermann Mannheim
Kleinser, Karl Rot
Killinger, Gottlob Beinstein
Scheufel, Johannes Bartenbach
Göhring, Eberhard Owen
Mohr, Gotthilf Simozheim
Weber, Wilhelm Unterrot
Lipp, Anton Kreßbronn
Bonn, Ortssteuerbeamter Altensteig
Haller, Johann Hausen
Flaith, Johann Oberndorf
Jans, Ignaz Kreßbach

Zahl der Fremden: 14269.

Gustav Kienzle, Stuttgart.

Filiale Wildbad.

Um für die demnächst eintreffenden Herbst- und Winter-Neuheiten Platz zu schaffen, unterstelle ich mein gesamtes Lager in

Damenkleiderstoffen,

Damen- und Kinder-Konfektion

einem von

Montag, 10. Septbr. bis Samstag, 15. Septbr.

dauernden

Saison-Ausverkauf.

Von Montag, 17. September ab

Ausstellung

neuester Damenkleiderstoffe,
Damen- und Kinder-Konfektion
für die Herbst- und Winter-Saison 1906/07.

Der

Liederkranz Wildbad.

spricht der verehrl. Einwohnerschaft für die Beteiligung an seinem Jubiläum, insbesondere für die reiche Beflaggung

herzlichen Dank

aus.

Der Ausschuß.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerze teile ich hiemit Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Herrn gefallen hat, heute Nacht meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Schmalzigaug

geb. Lampart

zu sich in die ewige Heimat abzurufen und bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Dr. Herm. Schmalzigaug.

Heidelberg, den 6./7. September 1906.

Landhausstrasse 19.

Hotel Weil.

Sonntag den 9. September

Wirtschafts-Schluss,

wozu ergebenst einladet

E. Weil.

Evangel.

Kirchenchor.

Nächsten Montag abend

Singstunde

(Trauungsgesang).

Damen: 8 Uhr. Herren: ½9 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Dirigent.

Liederkranz

Wildbad.

Samstag, den 8. September, abends 8½ Uhr,

Zusammenkunft

im Gasth. zur **Eisenbahn** zwecks Besprechung eines Ausflugs. Freibier.

Der Vorstand.

Ein Mädchen

für Küche und Haushaltung, welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, wird auf ein Gut nach auswärts

gesucht.

Näheres bei **Phil. Bosch.**

Bügelkohlen

sind eingetroffen bei

C. Aberle senr.

Inh. E. Blumenthal.

Mischobst

ist zu haben bei

Hermann Kuhn.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw